



UNIVERSITÄT FREIBURG, SCHWEIZ
ZENTRUM FÜR HOCHSCHULDIDAKTIK

**KONZEPTION EINES BLOCKKURSES IM
MASTERS FÜR PSYCHOLOGIE**

**«Sleep:
clinical and neurophysiological perspectives»**

Abschlussarbeit zur Erlangung des Diploms
in Hochschuldidaktik und Technologie in der Lehre

Unter der Leitung von Prof. Dr. Bernadette Charlier Pasquier

SELINA LADINA COMBERTALDI
Departement für Psychologie | Philosophische Fakultät | Universität Freiburg, Schweiz
2021

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung.....	1
1.1 Herausforderungen und Zielsetzung	1
1.2 Verwendete Methoden	2
1.3 Aufbau der Arbeit	3
2 Konzeption des Blockkurses.....	5
2.1 Beschreibung und Einordnung des Blockkurses	5
2.2 Voraussetzungen	5
2.2.1 Voraussetzungen an die Dozentin	5
2.2.2 Voraussetzung an die Studierenden	6
2.3 Kompetenzen / Kompetenzerwerb	6
2.3.1 Was zeichnet kompetentes Handeln (in diesem Blockkurs) aus?	7
2.4 Motivation der Studierenden	7
3 Aufbau des Blockkurses	9
3.1 Das Lern-ZIMMER	9
3.1.1 Z – Ziele	9
3.1.2 I – Inhalt	14
3.1.3 M – Methoden	18
3.1.4 M – Medien.....	19
3.1.5 E – Erfolg	20
3.1.6 R – Reflexion	21
3.3 Ressourcen.....	21
4 Evaluation der Leistung der Studierenden.....	22
4.1 Art der Evaluation	22
4.2 Form der Evaluation.....	22
4.2.1 Therapieplan (Gruppenleistung)	23
4.2.2 Klausur (Einzelleistung).....	25
4.3 Zeitpunkt der Evaluation	28
4.3.1 Therapieplan (Gruppenleistung)	28
4.3.2 Klausur (Einzelleistung).....	29
4.4 Berücksichtigung möglicher Verzerrungen bei der Evaluation der Studierenden.....	30
4.4.1 Englische Sprache als Nachteil	30
4.5 Feedback an die Studierenden	31
4.5.1 Therapieplan (Gruppenleistung)	31
4.5.2 Klausur (Einzelleistung).....	31

5 Reflexion zur Erarbeitung des Blockkurses	32
5.1 <i>Selbstevaluation</i>	32
5.2 <i>Evaluation der Leistung der Dozentin</i>	33
6 Lernerkenntnisse	35
7 Bilanz und Ausblick	36
8 Literatur	37
9 Anhang.....	39
9.1 <i>Beispiele für die «Motivation der Studierenden» (Dozentin)</i>	39
9.2 <i>Evaluationsbogen für Schriftliche Arbeiten</i>	41
9.3 <i>Titelblatt Klausur</i>	43
9.4 <i>Evaluationsfragebogen der Universität (angepasst)</i>	44

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich meine Abschlussarbeit selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe verfasst habe.

Zofingen, 20. Januar 2022

Selina L. Combertaldi

1 Einführung

1.1 Herausforderungen und Zielsetzung

Im Frühjahr 2021 wurde ich von meinem Doktorvater, Prof. Dr. Björn Rasch, angefragt ob ich im Frühjahrssemester 2022 im Rahmen der Mastervertiefung «Clinical Cognitive Neuroscience» einen Blockkurs zum Thema Schlaf halten würde. Diesem Angebot komme ich sehr gerne nach und nutze diese Chance um hier eine Konzeption für eine Vorlesung bzw. einen Blockkurs zu gestalten. Den Titel für die Vorlesung habe ich auf «Sleep: clinical and neurophysiological perspectives» festgelegt. Dies bietet mir die Möglichkeit sowohl Grundlagenforschung einzubringen, mit der ich mich während den vergangenen fünf Jahren des Doktorats beschäftigt hatte, und gleichzeitig auch einen zweiten Schwerpunkt im klinischen Bereich zu setzen, der mich in meiner Zukunft begleiten wird. Der Masterstudiengang und somit auch die Vorlesung findet in englischer Sprache statt.

Mit dem Herbstsemester 2021/22 wird der Master «Cognitive Neuroscience» und «Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie» gemeinsame Vorlesungen anbieten um den klinischen Aspekt der Neuropsychologie beziehungsweise den neurophysiologischen Aspekt in der klinischen Psychologie und Psychotherapie besser hervorzuheben. In diesem Rahmen ist daher auch der Blockkurs «Sleep: clinical and neurophysiological perspectives» geplant. Wie bereits beschrieben wird dieser sowohl die neurophysiologischen / -psychologischen und kognitiven Aspekte des Schlafes (Grundlagenforschung) als auch pathologische Verhaltensmuster und Schlafstörungen (klinische und therapeutische Psychologie) abdecken soll. Dabei stellt sich für mich die Herausforderung in der Vorlesung diese Brücke zu schlagen und den Graben zwischen diesen beiden unterschiedlichen Fachrichtungen zu schliessen.

Eine weitere – persönliche – Herausforderung besteht für mich darin einen eigenen Blockkurs zu konzipieren und zu planen. Obwohl ich bereits Vorlesungen in deutscher und englischer Sprache hielt, handelte es sich dabei immer um Vorlesungen mit wöchentlichen (Präsenz)-Veranstaltungen, die ich jede Woche vorbereiten konnte. Bei dem geplanten Blockkurs findet der Wissensaustausch an zwei Tagen statt. Daher bleiben lediglich zwei Tagen bzw. ein Wochenende an denen ich den Studierenden mit einem interessanten, abwechslungsreichen und gleichzeitig lehrreichen Programm den Schlaf näherbringen kann. Mein Ziel ist die Gestaltung von Lehre in denen sich sowohl die Studierenden einbringen können als auch ich ihnen Wissen vermitteln

kann. Da es sich dabei um zwei kognitiv sehr herausfordernde Tage für die Studierende halten wird, beeinflusst die Unterrichts- und Pausengestaltung meine wesentliche Planung.

Eine besondere Herausforderung stellt für mich die Unsicherheit bei der Planung dar. Nach Abschluss meines Doktorates mit der Verteidigung im Oktober 2021 war ich noch bis zum Ende des Jahres als Post-Doc angestellt. Auf den 1. Februar 2022 werde ich die Universität Freiburg verlassen und voraussichtlich eine Stelle ausserhalb des universitären Umfelds antreten. Die Vereinbarkeit zwischen Hochschulunterricht und Arbeitsalltag im klinischen oder wirtschaftlichen Bereich ist nicht immer einfach zu bewältigen. Durch die Möglichkeit diesen Lehrauftrag als einen Blockkurs anstelle einer wöchentlichen Veranstaltung durchzuführen, wird dies etwas abgeschwächt. Dies ermöglicht mir die Hälfte des Kurses an einem Tag am Wochenende abzuhalten und lediglich einen Arbeits-/Ferien tag zu verwenden. Dennoch bleibt eine gezielte Vorbereitung und Planung essentiell. Die Zeit, welche durch die Vorbereitung eines Lehrauftrags verwendet wird, beläuft sich auf viele Stunden. Aus diesem Grund hilft mir diese Arbeit um diesen Blockkurs bereits zu einem frühen Zeitpunkt zu planen um zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die Arbeitsbelastung z.B. aufgrund eines Stellenantritts erhöht ist.

Als Diplomarbeit für meinen Did@cTIC-Studiengang hat die vorliegende Arbeit zum Ziel, die Konzeption, Planung und Evaluation des zweitägigen Blockkurses «Sleep: clinical and neurophysiological perspectives» fundiert zu erarbeiten und zu reflektieren. Dabei soll auch auf die spezielle Struktur «Blockkurs» eingegangen werden und dies in der Konzeption und Planung berücksichtigt werden.

1.2 Verwendete Methoden

In dieser Did@cTIC-Diplomarbeit werden verschiedene didaktisch relevante Methoden angewandt, welche ich im Rahmen der verschiedenen Module kennenlernen und vertiefen konnte. Dabei lege ich den Schwerpunkt auf folgende Methoden:

- *Einsatz aktivierender Methoden in Lehrveranstaltungen:* Aufgrund der Struktur «Blockkurs» ist eine Integration von verschiedenen aktivierenden Methoden essentiell. Durch die Aktivierung der Studierenden kann ich eine

abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung ermöglichen. Im Rahmen der Did@cTIC-Diplomarbeit werden verschiedene verwendete Methoden vorgestellt.

- *Bewertung von Lernen*: Im Rahmen der Vorlesung ist eine Evaluation der Studierenden in Form einer Klausur geplant. Die Planung dieser Klausur bestehend aus Multiple-Choice (MC) und offenen Fragen (Kurzantwortfragen, KAF) wird in dieser Did@cTIC-Diplomarbeit erläutert.
- *Feedback Regeln*: Da in der Vorlesung ein Peer-Feedback durchgeführt wird, bei welchem die Studierenden ihre Kommiliton*innen beurteilen müssen, werde ich einen Einschub geben, wie korrektes Feedback formuliert wird. Dies um Konflikte oder Verletzungen zwischen den Studierenden zu umgehen.
- *Evaluation von Lehre*: Meine Lehre werde ich ebenfalls evaluieren. Dieses quantitativ-empirische Vorgehen mit Hilfe eines likert-skalierten Fragebogens, der durch die der Dienststelle für Evaluation und Qualitätsmanagement der Universität Freiburg zur Verfügung gestellt und durch die Studierenden ausgefüllt wird, wird ebenfalls in der vorliegenden Arbeit dargestellt. Da der Blockkurs erst im Frühjahrssemester 2022 stattfinden wird, kann die tatsächliche Evaluation in dieser Diplomarbeit noch nicht beschrieben werden.

1.3 Aufbau der Arbeit

In diesem Abschnitt wird der Aufbau der Did@cTIC-Diplomarbeit dargestellt und die zentralen Inhalte kapitelweise dargestellt.

- Kapitel 1 (Einführung) stellt eine Hinführung zur Thematik dar. Dabei wurde das Thema als auch das Ziel der vorliegenden Diplomarbeit dargestellt. Gleichzeitig wurden in diesem Kapitel die Herausforderungen und Zielsetzung ausgelegt und die verwendeten Methoden ein erstes Mal beschrieben.
- Kapitel 2 (Konzeption des Blockkurses): Im nächsten Abschnitt werde ich auf die Konzeption des Blockkurses eingehen. Dabei wird die Vorlesung beschrieben als auch die Voraussetzungen an mich als Dozentin als auch an die Studierenden erläutert. In einem weiteren Abschnitt wird auf die Kompetenzen und deren Erwerb eingegangen bevor die schlussendlich die Motivation der Studierenden berücksichtigt wird.

- Kapitel 3 (Aufbau des Blockkurses) wird den Aufbau der Veranstaltung detailliert beschrieben anhand des Lern-ZIMMER (Brinker & Schumacher, 2014; Brinker & Willems, 2005). Dabei werden auf die Lernziele, den Inhalt der Veranstaltung aber auch auf die angewandten Methoden eingegangen. Zusätzlich werden die verwendeten Medien oder die Erfolgsmessung dargestellt und die verwendeten Ressourcen aufgezählt.
- Kapitel 4 (Evaluation der Leistung der Studierenden) beschreibt die Evaluation der Studierenden anhand einer Einzelleistung (Klausur) als auch einer Gruppenleistung (Therapieplan). Letztere wird in 2-4-er Gruppen durchgeführt und sowohl durch Peer-Feedback als auch durch die Dozentin evaluiert. Die Klausur setzt sich zusammen aus offenen Fragen und MC-Fragen. Mögliche Beispiele werden dargestellt und deren Aufbau diskutiert.
- Kapitel 5 (Reflexion zur Erarbeitung des Blockkurses) wird die gesamte Arbeit reflektieren und wird mit einer Selbstevaluation den Bezug zur eigenen Lernphilosophie herstellen. Anschliessend wird mit einer (prophezeiten) Fremdevaluation versucht die Leistung der Dozentin aus Sicht der Studierenden zu evaluieren. Dabei wird auf den likert-skalierten Fragebogen der Dienststelle für Evaluation und Qualitäts-management der Universität Freiburg zurückgegriffen.
- Kapitel 6 (Lernerkenntnisse) reflektiert die durch die Abschlussarbeit gewonnenen Kompetenzen und analysiert die Erkenntnisse, welche aus der Erfahrung mit dem Blockkurs gezogen werden. Was konnte aus dieser Diplomarbeit und der Konzeption dieses Blockkurses mitgenommen werden, was war gut und was weniger?
- Im Kapitel 7 (Bilanz und Ausblick) wird schlussendlich ein Fazit gezogen und einen Blick in die Zukunft geworfen.

2 Konzeption des Blockkurses

2.1 Beschreibung und Einordnung des Blockkurses

Der Blockkurs hat zum Ziel die Brücke zwischen klinischer Psychologie und Neuropsychologie bzw. kognitiven Neurowissenschaften zu schlagen. An der Universität Freiburg wird ein Masterstudiengang mit Vertiefung in beiden Fachrichtungen der Psychologie angeboten. Der Blockkurs wird in den Master-Hauptprogrammen (zu 90 ECTS) «Klinische Neurowissenschaften» und «Kognitiven Neurowissenschaften» sowie als Teil eines Wahlmoduls (zu 15 ECTS) in einem anderen der weiteren Hauptprogramme («Klinische Psychologie», «Entwicklungs- und Schulpsychologie» oder «Arbeits- und Organisationspsychologie») integriert und gibt 3 ECTS. Der Blockkurs wird am Freitag, 1. April 2022 und Samstag 2. April 2022 jeweils von 09:00 bis 17:00 Uhr stattfinden. Es können 30 Studierende teilnehmen. Für Kognitive Neurowissenschaften ist die Unterrichtssprache Englisch, weshalb die Veranstaltung ebenfalls in Englisch durchgeführt wird.

2.2 Voraussetzungen

2.2.1 Voraussetzungen an die Dozentin

Die Universität Freiburg verlangt von Dozent*innen für die Konzeption, die Durchführung und die Evaluierung eines Blockkurses oder einer Vorlesung berufliche Erfahrung in der Lehre als auch in der wissenschaftlichen Forschung. Voraussetzung für das Halten einer Veranstaltung auf Masterniveau ist ein abgeschlossenes Doktorat. Durch das Einreichen meiner Dissertation im Frühjahrssemesters 2021 und die Verteidigung am 5. Oktober 2021 im Herbstsemester 2021/22, werde ich den Abschluss meines Doktorats zum Zeitpunkt des Blockkurses vorweisen. Ich konnte mir im Rahmen meiner Anstellung als Diplomassistentin an der Universität Freiburg im Bereich wissenschaftlicher Forschung Kompetenzen aneignen und diese im Rahmen meiner Dissertation und beim Verfassen von wissenschaftlichen Artikeln vertiefen. Das Präsentieren auf verschiedenen wissenschaftlichen Konferenzen festigte meine Fähigkeiten in diesem Bereich und half mir bei der Lehre. Die Anstellung als Diplomassistentin an der Universität Freiburg beinhaltet Tätigkeiten für den Lehrstuhl. Diese Tätigkeit konnte ich unter anderem in Form von Lehre ausüben und durfte

eigenständig die Vorlesung von «Experimentelles Praktikum» für Bachelorstudierende durchführen, oder konnte Studierende zusammen mit meinem Doktorvater im Rahmen der Mastervorlesung «Cognitive Neuroscience and Sleep» unterrichten. Ausserdem war ich während dieser Zeit für die Koordination, Organisation und Korrektur der Propädeutikumsprüfungen «Allgemeine Psychologie I & II» und «Methodenlehre» meines Doktorvaters zuständig. Dadurch werden die Vorgaben der Universität Freiburg vollständig erfüllt.

2.2.2 Voraussetzung an die Studierenden

Die Studierenden müssen für die Belegung meines Blockkurses einen Bachelor-Abschluss in Psychologie einer Schweizer Universität oder Fachhochschule (oder ausländisches Äquivalent) vorweisen. Die Einschreibung an der Universität Freiburg im Masterstudiengang der Psychologie wird vorausgesetzt. Weitere Voraussetzungen werden nicht explizit gefordert. Eine abgeschlossene Teilnahme an der Vorlesung «Cognitive Neuroscience and Sleep» ist jedoch erwünscht.

2.3 Kompetenzen / Kompetenzerwerb

In diesem Blockkurs werden verschiedene Kompetenzbereiche der Studierenden angesprochen und gefördert. Dabei ist besonders wichtig, dass die Studierenden nicht nur an ihrer Fachkompetenz arbeiten, sondern auch in der Sozial-, Methoden- und Selbstkompetenz gefördert werden. Nur dadurch ist es möglich die berufliche Handlungskompetenz vollends zu verbessern (Hepting, 2004, 2005; Lauterbach et al., 2007; Neuenschwander & Frank, 2011; Schumann, 2008). Durch die Evaluation der Studierenden anhand einer Einzel- wie auch einer Gruppenleistung wird neben der Fachkompetenz auch die Sozialkompetenz gefördert. Ebenfalls wird diese durch gezielt eingesetztes Peer-Feedback kombiniert mit den in dem Blockkurs besprochenen Feedbackregeln angewendet. Am ersten Tag des Blockkurses werden die Studierenden ein eigenes Forschungsprojekt planen und anschliessend präsentieren. Dadurch wird sowohl die Fach-, Methoden-, Selbst- als auch die berufliche Handlungskompetenz zukünftiger Wissenschaftler*innen gefördert.

2.3.1 Was zeichnet kompetentes Handeln (in diesem Blockkurs) aus?

Gemäss Macke et al. (2016) wird kompetentes Handeln ausgezeichnet indem verschiedene Kompetenzfacetten angesprochen werden. Dabei werden folgende Stufen eingeteilt (inkl. Beispiele aus der Vorlesung):

Stufe	Bedeutung	Beispiele aus der Vorlesung
Können	Wissen, Kenntnisse, Erfahrungen, Fakten, Fähigkeiten und Fertigkeiten	Die Studierenden können fachliche Grundlagen des Schlafs benennen und erklären.
Dürfen	Gesellschaftlich vereinbarte Zuständigkeiten & Rechtmässigkeit	Die Studierenden wenden die erlernten Therapiemethoden in einem Therapieplan (Gruppenarbeit) korrekt an und folgen den rechtlichen Grundlagen
Wollen	Emotionale, motivationale, soziale und volitionale Bereitschaft; Wertvorstellungen, Interessen Einstellung, Haltung	Die Studierenden begründen im Peer-Feedback ihre Entscheidung aus persönlicher Sicht und geben eine objektive Rückmeldung
Sollen / Müssen	Normen, Werte, Rechte, Pflichten, Erwartungen, Bedürfnisse	Benennen und Erklären von verschiedenen Werten, die in der Schlafforschung bedeutsam sind

In Kapitel 3.1.1 wird konkret auf die Lernziele und die damit verbundenen Kompetenzfacetten eingegangen. Dabei werden die Kompetenzfacetten von Macke et al. (2016) durch die Lernzieltaxonomie von Bloom (1956) ergänzt.

2.4 Motivation der Studierenden

Die Motivation der Studierenden versuche ich durch eine attraktive Unterrichtsgestaltung zu gewinnen (Ertel & Wehr, 2007; Wehr & Tribelhorn, 2011). Dies beginnt bereits mit dem Einstieg in die Vorlesung, bei dem ich folgende Fragen aufwerfe:

- Was wisst ihr von Schlaf?
- Aus kognitiver Perspektive: Was denkt Ihr, wieso schlafen Tiere und Menschen?
- Aus klinischer Perspektive: Wieso ist Schlaf wichtig?

Damit will ich gleich zu Beginn die verschiedenen Aspekte der Vorlesung darstellen und das Vorwissen von Schlaf und Schlafstörungen bei den Student*innen erfragen. Die Absicht dahinter ist, dass sich die Studierenden mit der Materie ein erstes Mal

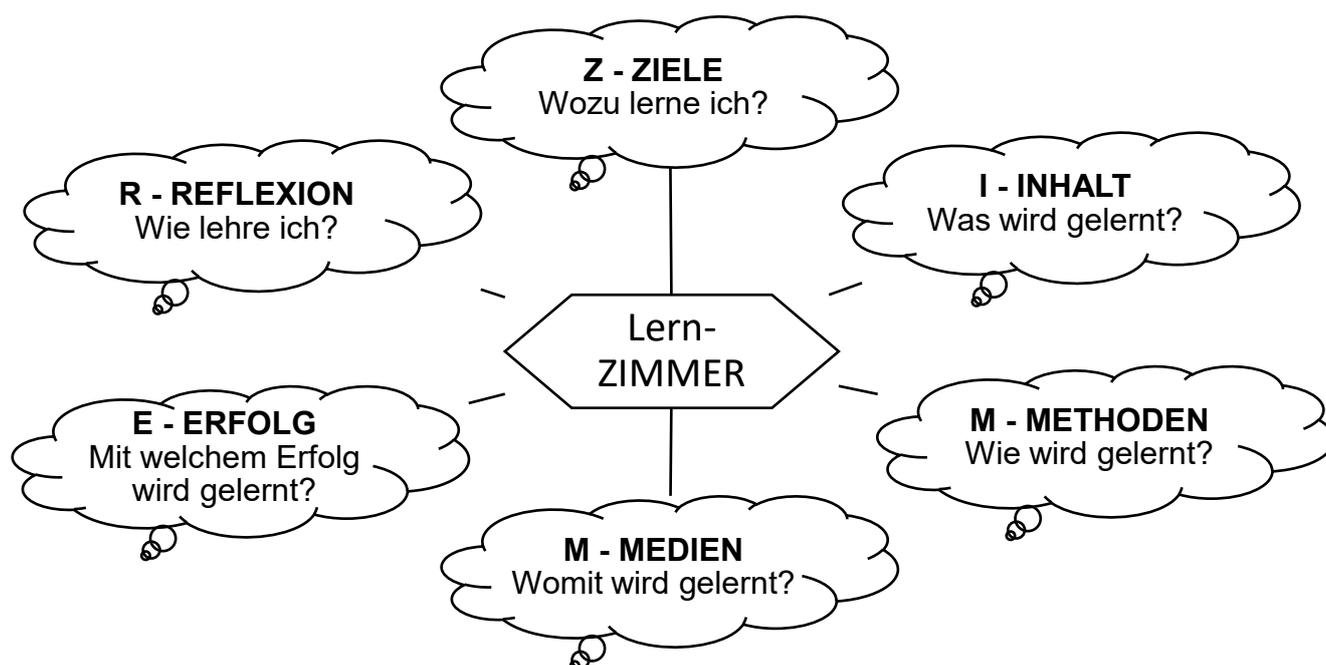
auseinandersetzen sollen und mir aufzeigen, wo ihr Vorwissen und ihre Interessen liegen. Ich beabsichtige, die Studierenden zu fragen, was sie am Thema «Schlaf» interessiert, damit sie informiert sind über die Kompetenzen, die sie im Rahmen der Vorlesung erlernen und weiter vertiefen werden. Für mich ist wichtig, gemeinsam mit den Studierenden den Nutzen dieser Veranstaltung für die Studierenden zu artikulieren. Gleichzeitig hoffe ich von einer vorbestehenden intrinsischen Motivation der Studierenden ausgehen zu können (Kahlert et al., 2015; Lauterbach et al., 2007). Die Antworten auf die obenstehenden Fragen werden sich wie ein roter Faden durch die gesamte Vorlesung ziehen. Dabei werden die Statements, welche ich zu Beginn der Veranstaltung in der Einführungsrunde sammeln behalte (z.B. in Form von Post-it's, welche immer präsent und sichtbar an einem Whiteboard präsentiert sind) und versucht diese nach und nach zu belegen oder zu wiederlegen (und damit die Statements am Whiteboard zu reduzieren). Das hängt davon ab, was die Studierenden bereits wissen und welche Punkte sie einbringen werden. Damit es zu jedem Bereich mindestens einen Punkt gibt, werde ich selbst noch entsprechende Bilder, Statements, Videos oder Zitate vorbereiten. Einige Beispiele finden sich im Anhang (9.1 *Beispiele für die «Motivation der Studierenden» (Dozentin)*). Diese werden regelmässig wieder zur Auflockerung gebraucht (siehe *Tabelle 2*).

Obwohl die Vorlesung im Rahmen des Spezialisierungsprogramms angeboten wird, ist der Besuch des Blockkurses fakultativ. Aus diesem Grund gehe ich davon aus, dass die Studierenden aus Interesse am Thema – freiwillig – an dieser Veranstaltung teilnehmen. Dennoch bin mir bewusst, dass es auch Studierende gibt, welche an der Veranstaltung lediglich deshalb teilnehmen, weil es aus organisatorischen Gründen (z.B. Terminüberschneidungen), der Anzahl ECTS oder der Veranstaltungsform (Blockkurs) passt.

3 Aufbau des Blockkurses

3.1 Das Lern-ZIMMER

Für den Aufbau des Blockkurses möchte ich gerne das Lern-ZIMMER (Brinker & Schumacher, 2014; Brinker & Willems, 2005) miteinbeziehen. Z-I-M-M-E-R steht dabei für Ziele, Inhalte, Methoden, Medien, Erfolg und Reflexion und ist an untenstehender Abbildung veranschaulicht (angelehnt an Brinker & Willems, 2005).



In den nächsten Kapiteln (3.1.1 bis 3.1.6) erarbeite ich das Lern-ZIMMER anhand hypothetischer Studierenden und damit die Strukturierung des Blockkurses als zentrales Element dieser Diplomarbeit (siehe *Tabelle 2. Struktur und Ablauf des Blockkurses*).

3.1.1 Z – Ziele

Dieses Kapitel soll die Ziele der Teilnehmenden erörtern und die Frage beantworten, wozu die Studierenden lernen. Zum einen sind dies die Vorgaben der Universität bzw. des Studienplans, welcher vorschreibt, dass die Studierenden eine gewisse Anzahl an Vorlesungen, Blockkurse, Seminare besuchen müssen um einen Abschluss zu erhalten. Dabei wird sowohl auf den Wissens- und Kenntniserwerb eingegangen als

auch auf Soft-Skills wie die Fähigkeit in einer Gruppe gemeinsam auf ein Ziel hinzuarbeiten.

Das heisst nach diesem Blockkurs sollen die Studierenden ein fundiertes Wissen über Schlaf in einem neuropsychologischen als auch in einem klinischen Sinne erarbeitet haben. Dabei folge ich der Lernzieltaxonomie von Bloom (1956). In *Tabelle 1* findet sich eine Lernzieltaxonomie, welche verschiedene kognitive Prozessdimensionen abdeckt.

3.1.1.1 Nachteilsausgleich bei den Lernzielen

Bei Studierenden mit einer Behinderung (z.B. Lernschwäche) oder einer psychologischen Störung (z.B. Tourette-Syndrome) können die Ziele individuell angepasst werden. Da dies einen ärztlichen Attest benötigt, werde ich mich im Voraus mit dem Sekretariat des Departements in Verbindung setzen, damit ich auf individuellen Ziele der Studierenden eingehen kann.

Tabelle 1. Lernzieltaxonomie

Wissensdimension	Kognitive Prozessdimension						Umsetzung der Ziele im Blockkurs (Übungen):
	Erinnern	Verstehen	Anwenden	Analysieren	Bewerten	Erzeugen	
Tag 1: Kognitiv-neuropsychologische Betrachtungsweise von Schlaf							
Studierende können ...							
... die Grundlagen gesunden Schlafes beschreiben	X						Präsentation der Dozentin + Murmelgruppen
... die Physiologie des Schlafes verstehen		X					Präsentation der Dozentin + An Tafel: Arbeiten mit Post-it's / Magneten / Whiteboard
... können Methoden nennen um den Schlaf zu verbessern							Gruppenpuzzle + Literaturrecherche
... zwischen REM- und Non-REM-Schlaf differenzieren				X			Präsentation durch die Dozentin in der Halbkasse: Polysomnographie / Schlafstadien
... REM-Schlaf erklären und interpretieren		X					
... Non-REM-Schlaf erklären und interpretieren		X					
... die unterschiedlichen Schlafstadien benennen	X						
... die unterschiedlichen Schlafstadien erläutern		X					
... die wichtigsten Merkmale unterschiedlicher Schlafstadien darstellen	X						
... in einem Hypnogramm die verschiedenen Schlafstadien differenzieren				X			Besuch des Schlaflabors «Wie sieht die Polysomnographie in der Praxis aus»
... eine Polysomnographie (PSG) beschreiben	X						
... die Grundlagen einer PSG nennen und beurteilen	X				X		
... die Grundlagen der Schlafforschung beschreiben							Frage: «Was ist Schlafforschung» + Präsentation durch Dozentin

Wissensdimension	Kognitive Prozessdimension						Umsetzung der Ziele im Blockkurs (Übungen):
... einen Entwurf generieren für ein neuropsychologisches / kognitives Schlafexperiment							Gruppenarbeit zur Konzeptualisierung eines Schlafexperiments & anschliessende Präsentation durch die Studierenden
... den Zusammenhang zwischen Schlaf und Kognition interpretieren							Präsentationen der Dozentin + Murrelgruppen

Wissensdimension	Kognitive Prozessdimension						Umsetzung der Ziele im Blockkurs (Übungen):
	Erinnern	Verstehen	Anwenden	Analysieren	Bewerten	Erzeugen	
Tag 2: Klinische Betrachtungsweise von Schlaf							
Studierende können ...							
... ein pathologisches Hypnogramm von einem gesunden differenzieren				X			Präsentation der Dozentin «Was ist klinischer Schlaf?» + Diskussion zum Einstieg des zweiten Tages +What is sleep pathology?»
... entscheiden ob eine Person gut oder schlecht (pathologisch) geschlafen hat					X		
... die wichtigsten Schlafstörungen gemäss ICSD-3 aufzählen	X						Gruppenaufgabe «Schlafstörungen»: Selbstständiges erarbeiten von Schlafstörungen in Gruppen à 2-4 Personen. Jede Gruppe «zieht» eine Schlafstörung aus dem ICSD-3 und bereitet eine kurze Präsentation (ca. 5 min) vor
... die wichtigsten Schlafstörungen voneinander abgrenzen				X			
... differenzieren zwischen verschiedenen ICSD-3-Kategorien				X			
... die wichtigsten Schlafstörungen an Beispielen interpretieren		X			(X)		
... anhand von Videoe beispielen ICSD-3-Diagnosen vergeben					X		Darbietende Einheit mit Kleingruppendiskussion im Plenum «Welche Schlafstörung ist das?»

Wissensdimension	Kognitive Prozessdimension						Umsetzung der Ziele im Blockkurs (Übungen):
... die Grundlagen der Kognitiven Verhaltenstherapie für Insomnie (KVT-I) nennen	X						Präsentation der Dozentin + Auflockerung & Festigung
... die KVT-I bei fiktiven Beispielen anwenden			X				Rollenspiele: Pro Störung nimmt eine Person eine Rolle (Therapeut*in vs. Patient*in mit Beisitzer*in im Wechsel) ein und nach jeder Störung werden die Rollen getauscht. Beisitzer*in und Therapeut*in wissen nicht, welche Störung der/die Patient*in spielt
... sich in Rollenspielen in die Patient*innen-Rolle versetzen		X	X			X	
... sich in Rollenspielen in die Therapeut*innen-Rolle versetzen		X	X	X	X	X	
... für die wichtigsten Schlafstörungen einen möglichen Therapieplan entwickeln						X	Kurze Präsentation der Behandlungspläne der Gruppen à 4-5 Studierenden
... die Feedbackregeln nennen und Feedback entsprechend den Regeln geben	X		X			X	Einschub «Wie gebe ich konstruktives Feedback» + Peer-Feedback
... weitere Therapiemethoden (neben KVT-I) nennen und beschreiben	X	X				X	Präsentation der Dozentin

3.1.2 I – Inhalt

Dem Lern-ZIMMER folgend, steht I für den Inhalt der Veranstaltung und soll damit der Frage nachgehen, was gelernt wird während des Blockkurses (Brinker & Schumacher, 2014; Brinker & Willems, 2005). Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um einen Blockkurs zum Thema Schlaf, welcher aus einer klinischen Perspektive ebenso wie einer neurophysiologischen Perspektive beleuchtet wird. Am ersten Kurstag wird die Neurophysiologie des Schlafs erarbeitet und am zweiten Kurstag wird darauf aufbauend die klinische Perspektive des Schlafs erarbeitet. Die Zusammenstellung des Blockkurses findet sich in untenstehender *Tabelle 2*. Die Lernziele, welche den Inhalt mitdefinieren wurden im vorgehenden Kapitel (3.1.1 Z – Ziele) bereits genauer erläutert. Ein wichtiger Punkt des Inhalts sind die Voraussetzungen und die Kenntnisse der Studierenden, welche bereits in Kapitel 2.2.2 *Voraussetzungen der Studierenden* behandelt wurden.

Tabelle 2. Struktur und Ablauf des Blockkurses

Tag 1 (1. April 2022): Grundlagen I: Vormittag		
Zeit	Inhalt	Methode
08:15 – 09:00	Grundlagen des Schlafs Auflockerung & Festigung Physiologie von Schlaf	20 min Präsentation 5-10 min Murmelgruppen 15-20 min Präsentation
09:15 – 10:00	Schlaf-Analysen-/Messungen Einstieg: «Mit welchen Methoden kann man Schlafmessen?» Präsentation verschiedener Methoden Wiederholung / Festigung: Grundlagen, Physiologie / Schlafverbesserung	20 min Präsentation Pro Person ein Wort an die «Tafel» schreiben → Arbeiten mit Post-it's / Magneten / Whiteboard (20-25 min)

Zeit	Inhalt	Methode
10:15 – 12:00	<p>Wie kann der Schlaf verbessert werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hypnose - Entspannungstraining - Musik - Stimulation - Medikamente <p>Literaturrecherche durch die Studierende (mit Back-up-Studien)</p>	Gruppenpuzzle mit 4 Themen (Erarbeiten in der Gruppe + Austausch)
11:15 – 12:00	1. Halbklass: Polysomnographie / Schlafstadien	20 min Präsentation
Halbklassen-Unterricht im Wechsel (je 20 min)	2. Halbklass: Besuch des Schlaflabors «Wie sieht die Polysomnographie in der Praxis aus»	20 min Führung
Tag 1 (1. April 2022): Grundlagen II: Nachmittag		
13:15 – 14:00	<p>Einstieg mit der Frage «Was ist Schlafforschung»</p> <p>Präsentation von versch. Studien & Ergebnissen</p>	<p>Ca. 20 min Murmelgruppen + Plenumsdiskussion</p> <p>20 min Präsentation</p>

Zeit	Inhalt	Methode
14:15 – 16:00	Konzeptualisieren eines Schlafexperiments	Gruppenarbeit
16:15 – 17:00	Vorstellen der Gruppenarbeiten bzw. der Schlafexperimenten	Präsentation der Studierenden
Tag 2 (2. April 2022): Schlafstörungen (Klinische Aspekte des Schlafs): Vormittag		
08:15 – 09:00	Einstieg: «What is sleep pathology?» Einführung in Klinischer Schlaf Erklärung Gruppenaufgabe «Schlafstörungen» der nächsten Lektionen + Verteilung der Störungen	Diskussion (ca. 20 min) Präsentation (ca. 20 min) 5 min
09:15 – 11:00	Gruppenaufgabe «Schlafstörungen»: Selbstständiges erarbeiten von Schlafstörungen in Gruppen à 2-4 Personen. Jede Gruppe «zieht» eine Schlafstörung aus dem ICSD-3 und bereitet eine kurze Präsentation (ca. 5 min) vor	Einarbeiten der Störungen ca. 45 min Präsentationen der Störungen durch die Studierenden ca. 45 min
11:15 – 12:00	«Welche Schlafstörung ist das?» Festigung des Wissens mit Filmen zu den Schlafstörungen	Darbietende Einheit mit Kleingruppendiskussion im Plenum

Tag 2 (2. April 2022): Behandlung von Schlafstörungen: Nachmittag		
Zeit	Inhalt	Methode
13:15 – 14:00	Kognitive Verhaltenstherapie für Insomnie (KVT-I)	10-15 min Präsentation
	Auflockerung & Festigung	Ca. 5 min
	Chrono-/ Licht-Therapie	10-15 min Präsentation
	Auflockerung & Festigung	Ca. 5 min
	Therapie Atembezogener Schlafstörungen	15-20 min Präsentation
14:15 – 15:00	<p>Rollenspiele verschiedener Schlafstörungen</p> <p>Pro Störung nimmt eine Person eine Rolle (Therapeut*in vs. Patient*in mit Beisitzer*in im Wechsel) ein und nach jeder Störung werden die Rollen getauscht. Beisitzer*in und Therapeut*in wissen nicht, welche Störung der/die Patient*in spielt</p>	<p>Gruppen à 3 Studierenden</p> <p>Die «Patient*innen»</p>

bewusst unterbrochen um das Gehörte zu festigen (z.B. durch Murmelgruppen, bei denen die Studierenden das Gehörte rekapitulieren können und sich in 3-5-er Gruppen darüber austauschen können). Ebenfalls werden interaktive Methoden eingesetzt (z.B. Gruppenpuzzles, Führung durch das Schlaflabor, usw.). Die detaillierten Methoden, welche dabei verwendet werden, finden sich ebenfalls *Tabelle 2* und werden im Kapitel *3.1.1 Z- Ziele* in der *Tabelle 1* vertieft. Aufgrund der Gegebenheiten des Hörsaals kann die Interaktion mit den Studierenden nicht entgegen der frontalen Ausrichtung verändert werden.

3.1.4 M – Medien

Der vierte Buchstabe des Lern-ZIMMERs steht für M wie Medien. Das heisst die Medien, welche im Blockkurs eingesetzt werden. Dabei gehe ich von einer Präsenz-Situation aus, so dass die Studierenden ihrem Unterricht vor Ort in einem Hörsaal der Universität Freiburg nachgehen können. Hauptsächlich werden die Beiträge per PowerPoint ab Computer mittels Beamer dargestellt. Die Präsentationen werden den Studierenden (teilweise in leicht abgeänderter Form) als Handouts im Voraus zur Verfügung gestellt. Dies hat den Vorteil, dass die Studierenden während dem Kurs direkt die Handouts bearbeiten können und falls nötig ausgedruckt zur Veranstaltung mitbringen können.

Neben der PowerPoint-Präsentation kommen noch weitere Medien zum Einsatz:

- Post-it's
- Flipchart
- Stift und Papier
- Karten mit Schlafstörungen (ICSD-3)
- Computer / Tablet der Studierenden
- Internet zur Recherche

Als Lehrmittel wird den Studierenden, neben dem Handout, eine Literaturliste zur Verfügung gestellt. Auf dieser Liste finden sich einzelne Kapitel aus Lehr- oder Fachbücher wie auch Artikel aus Fachzeitschriften.

3.1.5 E – Erfolg

Der Buchstabe «E» des Lern-Zimmers steht für Erfolg (Brinker & Schumacher, 2014; Brinker & Willems, 2005). Dieses Kapitel geht der Frage nach mit welchem Erfolg gelernt wird. Dabei wird der Erfolg unter anderem an der Leistung der Studierenden gemessen. Um die Einzelleistung zu beurteilen wird im Anschluss an den Blockkurs (bzw. in der offiziellen Prüfungssession des Departements für Psychologie, siehe Kapitel 4.2.2 *Klausur (Einzelleistung)*) eine Klausur durchgeführt. Des Weiteren wird die Leistung der Studierenden anhand einer Gruppenarbeit evaluiert (siehe Kapitel 4.2.1 *Therapieplan (Gruppenleistung)*).

3.1.1.1 Nachteilsausgleich bei der Evaluation

Auch bei der Evaluation der Studierenden werde ich auf Behinderungen und (psychische) Störungen der Studierenden eingehen. Gemäss den Regeln des Departements wird Studierenden mit einem ärztlichen Attest (z.B. für Lern-/Konzentrationschwäche, Legasthenie, ADHD, usw.) ein Zeit-Bonus von 20% gewährt. Bei einer Klausur von 60 Minuten beträgt dieser Zeit-Bonus somit 12 Minuten. Die Studierenden mit einem Nachteilsausgleich werden somit die Prüfung 15 Minuten früher beginnen können, die Klausur unterbrechen während die restlichen Studierenden ihre Plätze einnehmen (d.h. es gibt eine Pause) und werden anschliessend mit allen Studierenden die 60-minütige Klausur schreiben und beenden. Falls es möglich ist, werde ich den Studierenden mit Nachteilsausgleich einen separaten Raum (mit eigener Aufsicht) zur Verfügung stellen, damit die Anzahl Störfaktoren (z.B. durch Lärm der Kommiliton*innen) reduziert wird.

Bei der Gruppenarbeit werden die Studierenden mit einem Nachteilsausgleich durch ihre Kommiliton*innen getragen. Dabei werden die Studierendengruppen motiviert, dieses Thema der Störung (z. B. Gruppenmitglied mit Autismus) auch gleich als Teil ihres Therapieplans einzuarbeiten. Das heisst die Studierenden werden motiviert einen Therapieplan für eine Schlafstörung bei Autismus zu erstellen. Dadurch werden sich die Studierenden vertieft mit einer (psychischen) Störung auseinandersetzen und die Akzeptanz und Toleranz von (psychischen) Krankheiten in der Gesellschaft wird sensibilisiert.

3.1.6 R – Reflexion

Wie lerne ich? Diese Frage sollten sich Studierende aber auch Dozierende immer wieder stellen. Denn nur wer weiss, wie man selbst lernt, kann die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen verbessern. Aus diesem Grund wird im Anschluss an die Veranstaltung ein Evaluationsbogen durchgeführt (siehe Kapitel 5.2 *Evaluation der Leistung der Dozentin*). Des Weiteren wird am Ende des zweiten Tages noch etwas Zeit einberechnet um den Studierenden als auch der Dozentin zu ermöglichen Feedback über die beiden Veranstaltungstage zu geben.

3.3 Ressourcen

Ich habe für diesen Blockkurs eine Literaturliste zusammengestellt, welche ich den Studierenden aushändigen werde. Diese besteht aus Grundlagenliteratur als auch aus Literatur klinischer Anwendungsfelder (z.B. Therapie von Schlafstörungen). Damit sich die Studierenden auf den Blockkurs vorbereiten können, wird diese Literaturliste bereits im Voraus (ca. 1 Monat im Voraus) an alle Teilnehmer*innen verschickt. Darin werden die Studierenden neben der Literaturliste auch über den Ablauf des Blockkurses informiert.

Die Literaturliste dient dazu, dass sich die Studierenden bereit einen Überblick verschaffen können, was im Kurs von ihnen erwartet wird. Dabei werden verschiedene Artikel mit einem Stern (*) versehen, welcher besonders relevante Grundlagenliteratur beschreibt. Die Grundlagenliteratur sollte im Voraus bereits gelesen sein und während dem Blockkurs wird vorausgesetzt, dass dieses Wissen klar ist. Teilweise kann daher im Kurs auch darauf zurückgegriffen werden und dieses Wissen vertieft werden. Dies ermöglicht, dass die Präsentation über die Grundlagen des Schlafs, welche zu Beginn des Blockkurses durch die Dozentin gehalten wird (siehe *Tabelle 2*) in 20 min möglich ist. Daher hat die Literaturliste grosse Wichtigkeit für diesen Kurs, weil ein grosser theoretischer Input zu Beginn des Kurses übersprungen werden kann. Die Literaturliste beinhaltet mind. ein *-Artikel zu jedem relevanten Themenbereich, die während des Blockkurses abgedeckt werden.

4 Evaluation der Leistung der Studierenden

4.1 Art der Evaluation

In erster Linie führe ich eine *summative Bewertung* durch: Zu definierten Zeitpunkten (Einreichen des Therapieplans & Klausur) beurteile ich abschliessend zusammenfassend einen repräsentativen Ausschnitt der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten der Studierenden, welche durch den Blockkurs vermittelt wurden. Ziel dieser summativen Bewertungen ist die Information über den Leistungsstand der Studierenden. Dieser Leistungsstand informiert sowohl für die Studierenden selbst als auch für das psychologische Department der Psychologie.

Weiter gibt es durch die Kontrolle, Steuerung und Verbesserung des Lernprozesses in Bezug auf die Ziele, ebenfalls eine *formative Bewertung* in meinem Blockkurs. Eine *prognostische Bewertung* im Sinne einer Bewertung von Leistungspotential bzw. Leistung in der Zukunft nehme ich nicht vor.

4.2 Form der Evaluation

Die Studierenden werden evaluiert in Form einer Gruppenarbeit als auch individuell. Die Studierenden erhalten sowohl für die Gruppen- als auch für die Individualleistung eine Note zwischen 1 und 6, wobei 1 die schlechteste Note ist und 6 die Beste. Die beiden Teile werden gleichermassen gewichtet. Die Gruppenarbeit besteht aus der Erarbeitung eines Behandlungsplans für eine zufällig ausgewählte Schlafstörung. Die Einzelleistung der Studierenden wird in einer Klausur zum Ende des Semesters evaluiert.

Es wird sowohl eine Einzel- als auch eine Gruppenleistung durchgeführt, damit die Studierenden neben den fachlichen Inhalten auch Soft-Skills unter Beweis stellen können. Während die Einzelleistung vor allem dazu dient um das erlangte Wissen des Blockkurses abzufragen, dient die Gruppenleistung verstärkt der Soft-Skills. Durch den gemeinsamen Austausch in einer Gruppe, werden die Studierenden auf ein Zusammenarbeiten in einem Team (z.B. in einem Spital / einer Psychiatrie oder an einer Universität) vorbereitet. An diesem Blockkurs werden sowohl Studierende der «Cognitive Neuroscience» als auch der «Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie» teilnehmen. Diese beiden Master-Vertiefungen beinhalten

unterschiedliche Schwerpunkte und bereiten die Studierenden auf unterschiedliche zukünftige Berufe vor. Während die «Cognitive Neuroscience» eher auf die Forschung ausgelegt ist oder für den späteren Neuropsychologischen Fachtitel berechtigt, werden die Studierenden der «Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie» verstärkt auf die Psychotherapieberufe und die Arbeit in psychiatrischen Institutionen vorbereitet. Diese Interdisziplinarität des Blockkurses ist auch Teil des späteren Berufsalltags von Studierenden. Die Gruppenleistung soll daher helfen sich in einem interdisziplinären Setting zurecht zu finden, die eigene Perspektive einzubringen und für die eigene Fachrichtung einzustehen in einer Gruppe.

4.2.1 Therapieplan (Gruppenleistung)

Bei der Gruppenarbeit handelt es sich um einen Behandlungsplan. Damit soll der zweite Teil der Vorlesung mit dem ersten Teil kombiniert werden. In einen Behandlungsplan gehört nicht nur die Therapie, sondern auch eine Aufklärung über die Physiologie des (gesunden) Schlafes und die Grundlagen. Die Gruppen werden zufällig gebildet, damit eine Durchmischung der Fachrichtung gewährleistet wird. Die Störung, welche die Grundlage für den Therapieplan bildet, wird den Studierenden am Nachmittag des zweiten Tages des Blockkurses durch die Lehrperson zugeteilt. Bei Gruppen mit Studierenden mit einer (psychischen) Störung, kann die zugestellte Schlafstörung noch angepasst werden um dieser Störung in der Gruppenarbeit Gewicht zu geben. Die Studierenden erhalten während des Blockkurses bereits Zeit um an ihrem Behandlungsplan zu arbeiten und stellen dieser im Verlauf der letzten Vorlesungsstunde ihren Kommiliton*innen vor. Durch gezieltes Peer-Feedback erhalten sie eine Rückmeldung und können diese in ihre Hausarbeit einarbeiten. Dadurch soll ebenfalls die Sozialkompetenz der Studierenden geschult werden. Die Studierenden werden das bereits erarbeitete Konzept des Therapieplans vor dem Plenum vorstellen und anschliessend werden die Studierenden im Plenum gebeten, dass sie sowohl positive als auch eher negative Punkte rückmelden. Die Studierenden sollen dabei lernen, wie wichtig Peer-Feedback ist und wie Feedback konstruktiv verfasst wird (siehe 4.2.1.1 *Konstruktives Feedback geben*). Dabei ist wichtig, dass das Feedback von den Kommiliton*innen kommt und nicht von der Dozentin, da diese im Anschluss den finalen Therapieplan mit Hilfe des Evaluationsbogens analysieren wird (siehe Anhang, 9.2 *Evaluationsbogen für Schriftliche Arbeiten*) und ein schriftliches Feedback eine Rückmeldung an die Gruppe gibt. Das Peer-Feedback soll

daher möglichst praxisnah sein, da in interdisziplinären Teams auch verschiedene Meinungen und Fachrichtungen aufeinander treffen und – wie in dieser geschützten Situation – Feedback auf Augenhöhe gegeben wird.

4.2.1.1 Konstruktives Feedback geben

Beim Peer-Feedback lernen die Studierenden, wie konstruktives Feedback gegeben wird. Damit dies auch möglich ist, wird zu Beginn noch ein kurzer Einschub über die «Feedback Regeln» (angelehnt an Thomann & Pawelleck, 2013; Watzlawick et al., 2016) gegeben, damit dieses auch tatsächlich konstruktiv ausfällt.

- 1) Feedback aus subjektiver Perspektive («Ich-Perspektive») formulieren und subjektive Interpretationen klar kennzeichnen.

Beispiel «Ich-Perspektive»: *Uns ist aufgefallen, dass der Therapieplan derzeit noch keine Aufklärung über die Störung beinhaltet. Wir sind der Meinung, dass dies ein wichtiger Punkt wäre, der unserer Meinung nach noch in den Therapieplan integriert werden sollte.*

- 2) Feedback für konkrete Situationen oder Beobachtungen geben.

Beispiel «Situation»: *Bei der Beschreibung der Schlafstörung werden derzeit noch sehr viele Fachausdrücke verwendet.*

- 3) Feedback für Verhalten geben (und nicht für den Charakter).

Beispiel «Verhaltens-Feedback»: *Bei der Beschreibung der Physiologie des Schlafs wirkt ihr noch etwas unsicher, weshalb das Verstehen schwierig wird. Wir glauben durch verstärktes oder vertieftes Wissen in diesem Bereich, kann dies überwunden werden.*

- 4) Feedback lösungsorientiert geben.

Beispiel «Lösungsorientiertes Feedback»: *Uns ist aufgefallen, dass die Beschreibung des Schlafs erst recht weit hinten im Therapieplan erscheint. Wir würden es angenehmer finden, wenn dies bereits zu Beginn des Therapieplans kommt, da wir uns vorstellen können, dass eine Basis zum Thema hilft, die eigene Schlafstörung besser zu verstehen.*

- 5) Feedback als Auswirkungen / Wünsche formulieren und nicht bewertend.

Beispiel «Wirkung»: *Ich würde mir wünschen, dass die Methoden der KVT-I etwas detaillierter eingeführt werden, da sie derzeit auf mich noch eher oberflächlich wirken und ich mir vorstellen kann, dass ich ohne Vorkenntnisse wohl Mühe hätte, diese zu verstehen.*

- 6) Feedback in der «Sandwich-Technik» formulieren (Positive Punkte – Negative Punkte – Positive Punkte zum Abschluss).

Beispiel «Sandwich-Technik»: *Mir hat die Beschreibung der Schlafstörung sehr gut gefallen (+). Deine Beschreibungen wirken da zwar noch etwas unsicher (-) und sie wirken daher sehr technisch (-). Andererseits gelingt es dir sehr gut, die Physiologie des Schlafs zu beschreiben (+), was dein grosses Wissen in diesem Bereich zeigt (+).*

Konstruktives Feedback – besonders auch negatives – wird im Studienalltag sehr selten gemacht und dies obwohl die Studierenden davon besonders profitieren könnten (Thomann & Pawelleck, 2013).

4.2.2 Klausur (Einzelleistung)

Die Studierenden werden in der offiziellen Prüfungssession des Psychologischen Departements eine Klausur (*Individuelleistung*) durchführen. Die Klausur gestaltet sich aus einem Teil mit Multiple-Choice-(MC)-Fragen und einem zweiten Teil mit Kurzantwortfragen (KAF, offene Fragen) bestehen. Für die Klausur wird eine Zeit von 60 Minuten vorgegeben, welche nicht überschritten werden darf. Die Prüfung besteht aus 20 Multiple-Choice Fragen und 5 KAF. Bei den MC-Fragen gibt es für jede Frage jeweils vier Antworten (A, B, C, D). Bei den KAF werden die Studierenden aufgefordert, diese so kurz und prägnant wie möglich zu beantworten (Stichworte reichen aus). Ausserdem werden sie gebeten die für die Frage relevanten Fachbegriffe zu verwenden / nennen.

Die Studierenden erhalten 4 Punkte bei richtiger und vollständiger Beantwortung der Frage (ausser anderwärtig vermerkt). Teilweise richtige oder unvollständige Antworten werden anteilig bewertet. Bei nicht leserlichen oder unklaren Antworten können keine Punkte vergeben werden.

Bei den MC-Fragen muss für jede Antwortalternative entschieden werden, ob diese richtig oder falsch ist. Es ist möglich, dass eine, mehrere oder alle Antworten richtig sind. Der Fall, dass keine Antwort korrekt ist, kommt in dieser Prüfung nicht vor ebenso gibt es keine Negativpunkte für falsche Antworten. Die Punkte werden folgendermassen vergeben:

- 2 Punkte gibt es für 4 korrekte Antworten auf eine Frage
- 1 Punkt gibt es für 3 korrekte Antworten auf eine Frage
- 0 Punkte gibt es für 2 und weniger korrekte Antworten

In der Klausur sind keine Hilfsmittel erlaubt und wenn jemand beim Verwenden von Hilfsmitteln erwischt wird, führt dies zum Ausschluss von der Klausur und einem automatischen «nicht bestehen» mit der Note 1.0. Auf dem Titelblatt (siehe Anhang) der Klausur werden alle wichtigen Instruktionen für die Klausur nochmals vermerkt sein.

4.2.2.1 Multiple Choice (MC)-Fragen

Die MC-Fragen werden nach den «Sieben Prinzipien zur Formulierung guter MC-Fragen» (Krebs, 2004) erstellt. Damit wird sichergestellt, dass die Klausur über eine hohe Validität (1-3, s.u.) und über eine hohe Reliabilität (4-7, s.u.) verfügen. Eine Beispielfrage könnte folgendermassen aussehen:

Which of the following measurements must be included in the polysomnography?

- A) *Electrocardiogram (ECG)*
- B) *Eye-Tracking (ET),*
- C) *Electroencephalogram (EEG)*
- D) *Electrooculogram (EOG)*

Bei dieser Frage sind 3 von 4 Antworten korrekt: A, C, D. Die Studierenden müssen somit jede Antwort auf ihre Korrektheit überprüfen. In Bezug auf die «Sieben Prinzipien zur Formulierung guter MC-Fragen» (Krebs, 2004) sieht die Erstellung einer solchen MC Fragen folgendermassen aus:

- 1) Inhalt relevant → Gegeben. Die Polysomnographie ist der Goldstandard bei der Diagnose von Schlafstörungen und in der Vorlesung wird diese am ersten Tag besprochen.
- 2) Thema anwendungsorientiert → Partiiell gegeben. Durch die Verwendung eines konkreten Beispiels z.B. Abbildung einer Polysomnographie könnte dieser Punkt noch verbessert werden.
- 3) Fragestellung authentisch → Gegeben. Das Thema der Frage wird auf einen wichtigen Aspekt eingeschränkt und alle Antworten liegen auf einer (inhaltlichen) Dimension und beschreiben alle jeweils eine Messmethode.

- 4) Lösung eindeutig → Gegeben. Die aufgezählten Methoden unterscheiden sich deutlich voneinander und müssen den Studierenden nach diesem Kurs klar sein.
- 5) Schwierigkeit angemessen → Gegeben für diese Frage. Ob dies auch über die gesamte Klausur gegeben ist, kann erst nach der Durchführung gesagt werden.
- 6) Formulierung eindeutig, prägnant und einfach → Die Frage ist klar formuliert, ohne Verneinungen oder Belehrungen. Die (gängigen) Abkürzungen sind ausgeschrieben und schaffen dadurch keine Fangfrage. Die Frage ist so formuliert, dass sie nicht nach allen Methoden fragt, sondern nach einigen Methoden die bestimmt in einer Polysomnographie vorhanden sein müssen.
- 7) Keine ungewollte Lösungshinweise → Gegeben. Which oft he following measurements must be included = Welche der folgenden Methode(n) muss / müssen gegeben sein. Im Englischen gibt es keinen Lösungshinweis, dass in dieser Frage mehr als eine Antwort korrekt sein müsste.

4.2.2.2 Kurzantwortfragen (KAF)

Bei der Konstruktion der KAF können ebenfalls die «Sieben Prinzipien zur Formulierung guter MC-Fragen» (Krebs, 2004) einbezogen werden. Eine KAF-Beispielfrage könnte folgendermassen aussehen:

Please name and explain shortly four methods used in the Cognitive Behavioral Treatment of Insomnia (CBT-I). (1 point per method)

- 1) Inhalt relevant → Gegeben. Die KVT-I (engl. CBT-I) wird am zweiten Tag des Blockkurses besprochen. Dabei werden die verschiedenen Methoden genannt und beschrieben.
- 2) Thema anwendungsorientiert → Gegeben. Im Therapeutischen Alltag von Schlafstörungen ist die KVT-I die beste Methode um einen langfristigen Therapieerfolg zu erzielen. Daher ein fundiertes Wissen bereits an der Universität vermittelt wird damit dies im späteren Berufsalltag angewendet wird.
- 3) Fragestellung authentisch → Gegeben. Die Studierenden können müssen lediglich vier Verfahren nennen und diese beschreiben. Es gibt jedoch mehr als vier Verfahren in der KVT-I, welche beschrieben werden können, daher muss nicht jede*r Student*in die gleichen vier Verfahren nennen um die Maximalpunktzahl zu erhalten.
- 4) Lösung eindeutig → Gegeben. Es gibt einen eindeutigen Unterschied zwischen akzeptierten und nicht akzeptierten Antworten. Nur wenn vier KVT-I-Verfahren berichtet werden ist es korrekt – es dürfen jedoch nicht Methoden der KVT berichtet werden oder aus anderen Methoden der Schlaftherapie. Die Frage ist jedoch so formuliert, dass dies klar wird.
- 5) Schwierigkeit angemessen → Gegeben. Wenn die Studierenden gelernt haben, können die vier Methoden berichtet werden.
- 6) Formulierung eindeutig, prägnant und einfach → Die (gängigen) Abkürzungen sind ausgeschrieben und die Frage ist klar formuliert / präzise (ohne Verneinungen). Es wird z.B. nicht nach den häufigsten Methoden gefragt, sondern nach einer definierten Anzahl.
- 7) Keine ungewollte Lösungshinweise → Gegeben. Es muss jedoch beachtet werden, dass es keine MC-Frage gibt, welche Lösungshinweise geben könnte auf die KVT-I-Methoden.

4.3 Zeitpunkt der Evaluation

4.3.1 Therapieplan (Gruppenleistung)

Die Gruppenarbeit wird bereits ein erstes Mal während dem Kurs besprochen und die Studierenden erhalten ein Peer-Feedback durch ihre Kommiliton*innen. Im Anschluss an den Blockkurs sollte daher eine Skizze für den Behandlungsplan stehen.

Die Eingabe der Arbeit werde ich ca. einen Monat nach dem Blockkurs, auf den 1. Mai 2021 setzen. Dieser Zeitpunkt wurde bewusst so gewählt, dass die Eingabe dieser Evaluation nicht auf die offizielle Prüfungssession fällt, da in diesen Wochen alle Klausuren am Departement der Psychologie stattfinden. Die Wahl des Abgabedatums soll den Studierenden daher ermöglichen sich nach der Einreichung des Therapieplans vollkommen auf die Klausurvorbereitung zu konzentrieren und wird damit die Studierenden entlasten.

4.3.2 Klausur (Einzelleistung)

Die Einzelleistung wird in Form einer Klausur evaluiert, welche durch die Dozentin erstellt wird. Die Dozentin hat die Möglichkeit, die Klausur bis spätestens eine Woche vor Beginn der Prüfungssession an das Sekretariat zu senden, damit die Klausur ausgedruckt und vorbereitet wird. Am Departement für Psychologie gibt es dafür eine offizielle Session, welche vom 6. bis 17. Juni 2022 stattfindet. Die Klausur muss in dieser Session stattfinden. Daher gibt es wenig Spielraum, die Klausur zu verschieben oder diese direkt im Anschluss an den Blockkurs (z.B. Mitte April) durchzuführen. Mindestens in der Hauptsession (Juni 2022) wird die Aufsicht von der Dozentin durchgeführt um allfällige – nicht inhaltliche – Fragen direkt vor Ort zu klären und ein direktes Feedback durch die Studierenden zu erhalten, welche in der Session anwesend sein werden.

Es besteht die Möglichkeit die Klausur nachzuschreiben (freiwillig oder wegen Nichtbestehen). Dazu steht eine offizielle Prüfungssession im Herbst (22. August bis 15. September 2022) und eine im Winter 2023 (voraussichtlich 23. Januar bis 20 Februar 2023) zur Verfügung. Voraussichtlich wird die Dozentin bei den Nachschreibeterminen nicht vor Ort anwesend sein können und die Aufsicht wird an eine Angestellte des Lehrstuhls oder des Departements übertragen. Falls es möglich sein sollte, wird die Klausur jedoch innerhalb der Session so gelegt, dass die Dozentin anwesend sein kann. Für jede Prüfungssession wird eine neue / eigene Klausur erstellt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass die Studierenden keinen Vorteil erhalten, wenn sie freiwillig die Klausur in eine spätere Session verschieben. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass Fragen aus der ersten Session nicht beim Nachschreiben (2. Versuch) wiedererscheinen und in jeder Session das Wissen mit neuen Fragen abgefragt wird. Den Studierenden stehen zwei Versuche zur Verfügung um die Klausur erfolgreich abzuschliessen.

4.4 Berücksichtigung möglicher Verzerrungen bei der Evaluation der Studierenden

Die Klausur (Einzelleistung) wie auch der Therapieplan (Gruppenleistung) werden anonym korrigiert. Die Studierenden schreiben lediglich ihre Immatrikulationsnummer auf die Klausur bzw. den Therapieplan (siehe 9.3 *Titelblatt Klausur*). Durch eine anonymisierte Auswertung kann eine mögliche Verzerrung für oder gegen einzelnen Studierende umgangen werden. Dadurch werden mögliche Verzerrungen wie Geschlecht bzw. Gender oder Herkunft berücksichtigt und ausgeschaltet. Eventuelle Stereotypen können dadurch abgeschwächt bzw. ausgeschaltet werden, da Rückschlüsse auf eine Person nicht möglich sind und Verzerrungen in eine positive oder negative Richtung umgangen werden können. Des Weiteren ermöglicht die anonyme Evaluation ein Abschwächen des sogenannten Pygmalion-Effektes (auch Selbsterfüllende Prophezeiung genannt). Dabei werden die Erwartungen der Dozentin in den Leistungen und dem Verhalten der Studierenden widerspiegelt und bewahrheiten dieses. Konkret heisst dies, wenn ich als Dozentin einer Gruppe aus Studierenden von vornherein viel zutraue, werden sie auch bessere Leistungen erbringen. Durch die anonyme Auswertung ist dies nicht mehr möglich.

Dennoch gibt es Verzerrungen, die nicht durch eine anonyme Korrektur ausgeschaltet werden können. Dazu gehört der Milde-Strenge-Effekt. Darunter wird die Neigung einer Lehrperson verstanden, Studierende stets milder oder strenger zu beurteilen im Vergleich zu anderen Lehrpersonen. Dies kann jedoch durch eine Zweitkorrektur durch eine weitere Lehrperson abgeschwächt werden.

4.4.1 Englische Sprache als Nachteil

Die meisten Studierenden an der Universität Freiburg sind Französisch-, Deutsch- oder Italienischsprachig und nur sehr wenige Studierende haben Englisch als ihre Muttersprache. Da die Vorlesungs- und damit auch die Klausursprache Englisch ist, sollte auch durch eine anonymisierte Korrektur keinen Nachteil für anderssprachige Studierende bestehen. Lediglich für die Studierenden mit Englisch als Muttersprache kann ein geringer (v.a. zeitlicher) Vorteil entstehen, was in einer verfrühten Einreichung der Prüfung resultiert. Die Klausur wird so konzipiert, dass die Sprache kein (zeitlicher) Nachteil beim Lösen darstellt. Dies wird überprüft indem die Klausur von mindestens zwei Mitarbeitenden des Lehrstuhls im Voraus gelöst wird. Dabei wird darauf geachtet,

dass die Klausur in der vorgegebenen Zeit von einer Stunde gelöst werden kann. Bei den Mitarbeitenden handelt es sich um Personen, welche nicht Englisch als Muttersprache haben. Es sollte möglich sein eine deutsch- und eine französischsprachige Person dafür zu aktivieren. Falls möglich wird versucht ebenfalls noch eine italienischsprachige Person für den Probedurchgang zu gewinnen. Damit werden die Sprachen abgedeckt, welche am Departement für Psychologie der Universität Freiburg am meisten gesprochen werden.

4.5 Feedback an die Studierenden

4.5.1 Therapieplan (Gruppenleistung)

Der Therapieplan wird entsprechend dem Evaluationsbogen für schriftliche Arbeiten des Departements für Psychologie anonym bewertet (siehe *9.2 Evaluationsbogen für Schriftliche Arbeiten*). Dieser wird an das Sekretariat des Departements für Psychologie geschickt, damit die Sekretärin die Noten ins elektronische Notensystem der Universität Freiburg eintragen kann. Im Anschluss an die Veröffentlichung der Noten werden die Evaluationsbogen den Studierenden per Mail zugeschickt, damit diese die Notengebung nachvollziehen können.

Falls gewünscht kann eine Besprechung für ein persönliches Feedback mit der Dozentin ausgemacht werden. Dadurch können die Studierenden von einer detaillierten Rückmeldung profitieren.

4.5.2 Klausur (Einzelleistung)

Das Feedback an die Studierende für die Klausur erfolgt ebenfalls durch die Eingabe in das Notensystem der Universität Freiburg. Die Immatrikulationsnummern werden zusammen mit der Note an das Sekretariat des psychologischen Departements geschickt, damit die Sekretärin die Noten ins elektronische Notensystem eintragen kann. Damit wird die Anonymität bis zum Schluss gewährt, da lediglich die Sekretärin die Immatrikulationsnummern den Studierendennamen zuordnen kann.

Ein bis zwei Wochen nach der Rückmeldung im Notensystem wird eine Klausureinsicht organisiert. Zu dieser können sich die Studierenden einschreiben um die Klausur einzusehen. Die Dozentin wird anwesend sein um allfällige Unklarheiten und Fragen zu beantworten.

5 Reflexion zur Erarbeitung des Blockkurses

5.1 Selbstevaluation

Lehren bedeutet für mich die Aneignung und Vermittlung von neuem Wissen durch einen selbst als auch durch aussenstehende Personen, wie beispielsweise mich als Lehrperson. Daher war das Ziel bei der Gestaltung dieses Blockkurses, dass ich eine abwechslungsreiche und vielseitige Vorlesung gestalte, um die Studierenden zu stimulieren und das Wissen auf verschiedene Arten zu präsentieren. Daher bestehen die zwei Tage nicht nur aus Frontalunterricht, sondern beinhalten auch Inputs durch die Studierenden, bei denen diese selbst den Unterricht (mit-)gestalten können. Ich sehe mich dabei in der Rolle eines Coaches, die die Studierenden trainiert und durch gezielte Inputs ihre Wissensleistung steigert. Dabei versuche ich jedoch nicht nur an den fachlichen Kompetenzen zu arbeiten, sondern ebenfalls die Sozialkompetenz zu verbessern. Ein wichtiges Hilfsmittel stellt dabei die Evaluation der Studierenden dar, welche ebenfalls eine wichtige Evaluation meiner Leistung abbildet.

Durch eine klare Struktur und Organisation der Lehre – bereits im Voraus – ermögliche ich den Studierenden sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und nicht durch organisatorischen Stolpersteinen abgelenkt zu werden. Diese Struktur stellt gleichzeitig auch ein Stolperstein dar: ein Blockkurs ist für Studierende mit sehr hoher Anstrengung verbunden und daher wäre es wichtig, dass zwischen den einzelnen Terminen etwas Zeit vergeht um das gelernte Wissen (von Tag 1) zu verarbeiten und zu konsolidieren. Daher werde ich – falls der Blockkurs in Zukunft regelmässig angeboten wird – die beiden Tagesblöcke auf zwei bis drei Wochen verteilen. Dies ist mir erst während der Planung aufgefallen und zu diesem Zeitpunkt war es aus organisatorischen Gründen (die Termine waren bereits im System fix eingetragen und die Räume gebucht) nicht mehr möglich darauf zu reagieren.

Bei der Gestaltung des vorliegenden Blockkurses habe ich versucht möglichst viele der in der Ausbildung erlernten Methoden zu integrieren. Dies führte jedoch zu Beginn dazu, dass ich zu viel in diese zwei Tage packen wollte. Daher musste ich die Anforderungen an mich – und die Methodenvielfalt der Vorlesung – reduzieren. In der nun geplanten Vorlesung ist mir diese Mischung ganz gut gelungen. Ich beziehe dabei didaktisch verschiedene Methoden mit ein (wie z.B. Frontalunterricht, Individual- und Gruppenarbeiten, aktivierende Methoden, usw.) und dennoch sollten die Studierenden nicht überfordert sein durch die Methodenvielfalt. Ob sich diese Mischung jedoch

bewährt, wird sich erst bei der tatsächlichen Durchführung zeigen. Daher schaue ich mit einer gewissen Portion Nervosität und einer grossen Portion Respekt auf das Blockkurs-Wochenende und bin gespannt auf die Evaluation durch die Studierenden. Zusätzlich zu der Evaluation durch die Studierenden, fragte ich zur fachlichen Fremdevaluation noch Kolleg*innen des Lehrstuhls zur Unterstützung an. Die fachliche und inhaltliche Tiefe der Vorlesung stellt für mich eine besonders grosse Herausforderung dar. Die Kolleg*innen werden an beiden Tagen (zumindest teilweise) anwesend sein und mir ein Feedback über inhaltliche Tiefe und Schwerpunkte der Veranstaltung geben. Dadurch ermögliche ich mir eine fachliche Evaluation um die Vorlesung in Zukunft für die Studierenden zu optimieren. Ausserdem werden sie mir bei der Durchführung des Probedurchlaufs für die Klausur assistieren und die Klausur auf die Lösbarkeit überprüfen. Dies alles auch vor dem Hintergrund und der Hoffnung, dass dieser Blockkurs in Zukunft regelmässig angeboten werden kann.

5.2 Evaluation der Leistung der Dozentin

Die Dienststelle Qualitätssicherung der Universität Freiburg stellt für Dozierende die Möglichkeit zur Evaluation der eigenen Lehre zur Verfügung (Dienststelle Qualitätssicherung, 2020). Auf meinen Wunsch (fakultativ), werden mit Hilfe einer Evaluationssoftware (EvaSys) die Fragebogen online an die Studierenden verschickt. Die Ergebnisse werden anonymisiert ausgewertet. Der Fragebogen besteht aus vier Teilen. In einem ersten Teil beantworten die Studierenden Fragen zur allgemeinen Veranstaltungsevaluation (Fragen 1.1 bis 1.10; s.u.), wie beispielsweise ob die Lernziele klar waren oder ob auf Fragen der Studierenden ausreichend eingegangen wurde. Dieser Teil besteht aus Multiple-Choice-Fragen (MC-Fragen) ohne offene Nennung. In einem zweiten Teil folgen Fragen zu weiteren Informationen, welche den Kurs betreffen (Fragen 2.1 bis 2.5), wie beispielsweise die Fragen nach den Stärken des Kurses oder auch nach der Beteiligung durch die Studierenden. Dieser Teil beinhaltet drei offene Fragen und zwei MC-Fragen. Den dritten Teil kann die Lehrperson selbst gestalten. Für die Evaluation besteht dieser aus 6 MC-Fragen und einer offenen Frage und soll Fragen zum Inhalt der Veranstaltung klären und den Studierenden ermöglichen persönliche Bemerkungen an die Lehrperson zu Verfassen. In einem vierten und letzten Teil beantworten die Studierenden Fragen zur Person wie

Muttersprache, Geschlecht, Studiengang oder den Rahmen des Kurses. Den gesamten Fragebogen wird im Anhang (*9.4 Evaluationsfragebogen der Universität (angepasst)*) dargestellt.

Wie der Struktur des Blockkurses (*Kapitel 3 Aufbau des Blockkurses*) entnommen werden kann, wird die Evaluation am letzten Tag des Blockkurses (Samstag) durchgeführt. Dafür werden den Studierenden 5-10 Minuten zur Verfügung gestellt, damit die Evaluation durchgeführt werden kann um die Minimalgrenze von 5 Studierenden zu erreichen, ohne welche eine Evaluation nicht möglich ist (Dienststelle Qualitätssicherung, 2020). Da es sich dabei um den letzten Tag der Veranstaltung handelt, hat dies den Nachteil, dass die Ergebnisse nicht mehr persönlich mit den Studierenden in einer nächsten Veranstaltungssitzung besprochen werden können. Daher wird den Studierenden angeboten, dass in einer weiteren (online) Sitzung, die Ergebnisse besprochen werden. Dabei ist wichtig, dass die Ergebnisse der Evaluation nicht nur von der Lehrperson präsentiert werden, sondern diese auch mit den Studierenden besprochen und diskutiert werden. Die Lehrperson hält sich zudem die Option offen, die Ergebnisse mit Kommiliton*innen der Didaktikausbildung und/oder Kolleg*innen zu besprechen um von den Erfahrungen erfahrener Lehrpersonen profitieren zu können.

6 Lernerkenntnisse

Diese Did@cTIC-Abschlussarbeit hat mir aufgezeigt, wie eine Mastervorlesung zu konzipieren, planen und zu evaluieren ist – unter Berücksichtigung didaktischer Aspekte um eine gute Lehrqualität zu gewährleisten. Dieses Wissen ist eine grosse Bereicherung für mich und ermöglicht mir, mich während der Veranstaltung auf die Studierenden zu fokussieren. Da ich die Vorlesung von Grund auf selbst geplant und konzipiert habe, fällt es mir leichter diese auch spontan entsprechend den Studierenden anzupassen.

Meine Planung hat mir weiterhin gezeigt, dass ich für ein nächstes Mal die Tage so wählen würde, dass zwischen den beiden Kurstagen mind. eine Woche Zeit liegt. Dies hat den Vorteil, dass den Studierenden Zeit bleibt um das Grundlagenwissen zu konsolidieren bevor sie ihr Wissen im klinischen Bereich vertiefen.

Aufgrund der Abschlussarbeit musste ich mich bereits früh mit der Planung des Blockkurses auseinandersetzen. Dies hätte ich wohl ohne die Fristen zur Einreichung nicht gemacht und kann nun entspannt in Richtung der beiden Tage sehen. Ich kann die verbleibende Zeit nun nutzen um die konkreten Vorlesungsunterlagen zusammen zu stellen, die Hand-outs und PowerPoint-Präsentationen zu gestalten ohne noch weiter über die Struktur der Veranstaltung auseinander zu setzen. Des Weiteren werde ich einen grossen Teil der Klausurfragen für die Einzelleistung ebenfalls bereits im Voraus gestalten. Dies hat den Vorteil, dass ich die Klausurfragen parallel zu den Vorlesungsunterlagen erstellen kann und stellt daher sicher, dass den Studierenden faire Fragen gestellt werden, welche auch Teil des Blockkursinhalts waren.

Da ich die Vorlesung selbst noch nicht gehalten hatte, kann ich leider derzeit noch kein Fazit aus der tatsächlichen Durchführung ziehen. Ich freue mich darauf, die Veranstaltung anfangs April zu halten und fühle mich – mitunter dank der Did@cTIC-Abschlussarbeit – vorbereitet den Blockkurs zu halten. Ich bin gespannt ob meine Planung auch in der Praxis umsetzbar ist und freue mich auf die Reaktionen der Studierenden.

7 Bilanz und Ausblick

Ich freue mich diesen Blockkurs im Frühjahrssemester 2022 zu halten. Es ist für mich eine grosse Freude und eine grosse Ehre, dass ich von meinem Doktorvater ausgewählt wurde und er mir die Freiheit lässt betreffend Themenauswahl, Planung der Veranstaltung, inhaltliche Schwerpunkte während der Veranstaltung als auch in der Form und Durchführung des Blockkurses.

In Abhängigkeit von den Entwicklungen der COVID-19-Pandemie, wird dieser Blockkurs online oder in Präsenz stattfinden können. Die aktuellen Erläuterungen des Kurses beziehen sich auf eine Präsenzversion dieses Kurses. Würde der Blockkurs online angeboten, müsste ich einige Anpassungen vornehmen um dies zu ermöglichen. Beispielsweise müsste ich in MS-Teams (Microsoft Corporation, Redmond)

Abhängig von meiner Evaluation, wird entschieden, ob dieser Blockkurs eine regelmässige Veranstaltung jeweils im Frühjahrssemester wird. Dies wäre für mich eine optimale Lösung um unabhängig von meinem Job an der Uni angebunden zu sein. Mitunter aus diesem Grund ist es mir ein grosses Anliegen, dass dieser Blockkurs ohne grössere Probleme und Pannen durchgeführt werden kann.

8 Literatur

- Bloom, B. S., Engelhart, M. D., Furst, E. J., Hill, W. H., & Krathwohl, D. R. (1956). Taxonomy of educational objectives: The classification of educational goals. In *Handbook I: Cognitive domain*. David McKay Company.
- Brinker, T., & Schumacher, E.-M. (2014). *Befähigen statt belehren: Neue Lehr- und Lernkultur an Hochschulen*. hep Verlag.
- Brinker, T., & Willems, C. (2005). *Das Lern-ZIMMER*.
file:///C:/Users/Comberta/AppData/Local/Temp/6_LernZIMMER-A3.pdf
- Dienststelle Qualitätssicherung. (2020). *Richtlinien zur Qualitätssicherung im Bereich der Lehrveranstaltungen*. moz-extension://59cbc305-17c9-4d5f-ba41-f620d1519f78/enhanced-reader.html?openApp&pdf=https%3A%2F%2Fmy.unifr.ch%2Fdocuments%2F322864%2F1146844%2FQS_Richtlinien_Lehrveranstaltungen.pdf%2Ff23f0eaa-b037-7f31-8810-e51887941e05%3Ft%3D1623654507584
- Ertel, H., & Wehr, S. (2007). Bologna gerechte Hochschullehre. In S. Wehr & H. Ertel (Eds.), *Aufbruch in der Hochschullehre - Kompetenzen und Lernende im Zentrum: Beiträge aus der hochschuldidaktischen Praxis* (pp. 13–30). Haupt Verlag. 978-3-258-07215-9
- Hepting, R. (2004). *Zeitgemäße Methodenkompetenz im Unterricht. Eine praxisnahe Einführung in neue Formen der Lehrens und Lernens. Mit Unterrichtsvideos auf CD-ROM*. (R. Hepting (Ed.); Vol. 5). Klinkhardt .
- Hepting, R. (2005). Das Markdorfer Modell — Ein erfolgversprechender Weg zur Implementation zeitgemäßer Lehr- und Lernformen im Unterricht. In A. A. Huber (Ed.), *Vom Wissen zum Handeln-Ansätze zur Überwindung der Theorie-Praxis-Kluft in Schule und Erwachsenenbildung* (pp. 159–174). Verlag Ingeborg Huber. <http://dnb.ddb.de>
- Kahlert, J., Fölling-Albers, M., Götz, M., Hartinger, A., Miller, S., & Wittkowske, S. (2015). *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts (2.)*. Verlag Julius Klinkhardt.
- Krebs, R. (2004). Anleitung zur Herstellung von MC-Fragen und MC-Prüfungen. In *Institut für Medizinisch Lehre*.
- Lauterbach, R., Hartinger, A., Feige, B., & Cech, D. (2007). *Kompetenzerwerb im Sachunterricht fördern und erfassen* (R. Lauterbach, A. Hartinger, B. Feige, & D. Cech (Eds.)). Verlag Julius Klinkhardt. <https://doi.org/10.25656/01:15054>

- Macke, G., Hanke, U., Viehmann-Schweizer, P., & Raether, W. (2016). Teil II: Didaktisches Handeln. In G. Macke, U. Hanke, P. Viehmann-Schweizer, & W. Raether (Eds.), *Kompetenzorientierte Hochschuldidaktik. Lehren - vortragen - prüfen - beraten* (3rd ed.). Beltz.
- Neuenschwander, M. P., & Frank, N. (2011). Förderung der Sozial- und Selbstkompetenzen in der Schule Beschreibung des neuen Interventionsprogramms InSSel. *Sozialmagazin*, 11(36), 43–49. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-150540>
- Schumann, S. (2008). Förderung von Sozialkompetenzen im Unterricht – aber wie? Die Bedeutung und Wirkungsweise kooperativer Lernformen Sozialkompetenzen gelten als eine der Schlüsselkompetenzen für eine erfolgreiche Lebensbewältigung und eine gut. *Netzwerk-Zeitschrift Der Wirtschaftsbildung Schweiz*, 102(2), 10–23. https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/13703/2/Förderung_Sozialk_Schumann.pdf
- Thomann, G., & Pawelleck, A. (2013). *Studierende beraten*. UTB - Verlag Barbara Budrich.
- Watzlawick, P., Beavin, J. H., & Jackson, D. (2016). *Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien* (13th ed.). Hogrefe.
- Wehr, S., & Tribelhorn, T. (2011). *Bolognagerechte Hochschullehre - Beiträge aus der hochschuldidaktischen Praxis* (S. Wehr & T. Tribelhorn (Eds.)). Haupt Verlag. [https://books.google.ch/books?hl=de&lr=&id=pa5rRQhSVq0C&oi=fnd&pg=PP1&dq=haupt+wehr+tribelhorn+bolognagerechte+Hochschullehre&ots=waSOfhvwDj&sig=nbizH-Es76015vrVqE0neqCoSUQ#v=onepage&q=haupt wehr tribelhorn bolognagerechte Hochschullehre&f=false](https://books.google.ch/books?hl=de&lr=&id=pa5rRQhSVq0C&oi=fnd&pg=PP1&dq=haupt+wehr+tribelhorn+bolognagerechte+Hochschullehre&ots=waSOfhvwDj&sig=nbizH-Es76015vrVqE0neqCoSUQ#v=onepage&q=haupt%20wehr%20tribelhorn%20bolognagerechte%20Hochschullehre&f=false)

9 Anhang

9.1 Beispiele für die «Motivation der Studierenden» (Dozentin)

Statements / Zitate:

- “Sleep is an investment in the energy you need to be effective tomorrow” (Tom Rath)

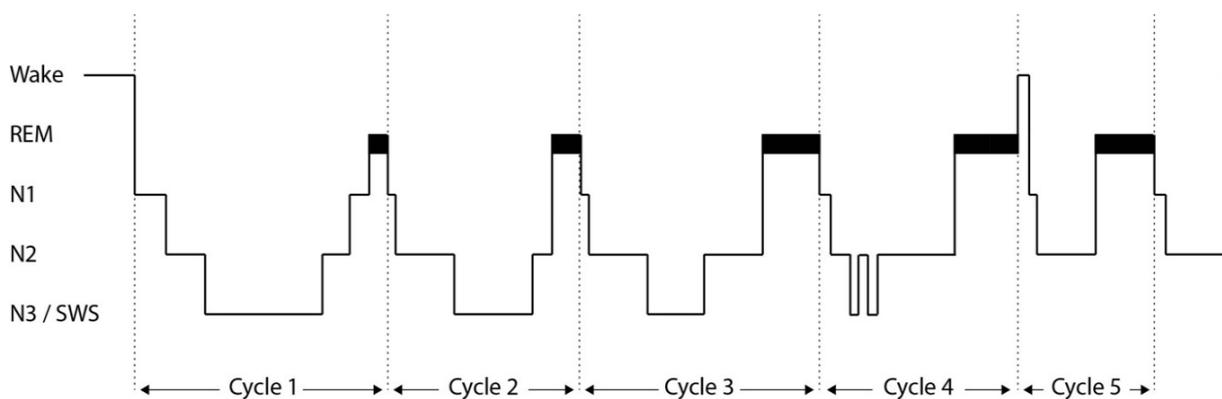
Videos:

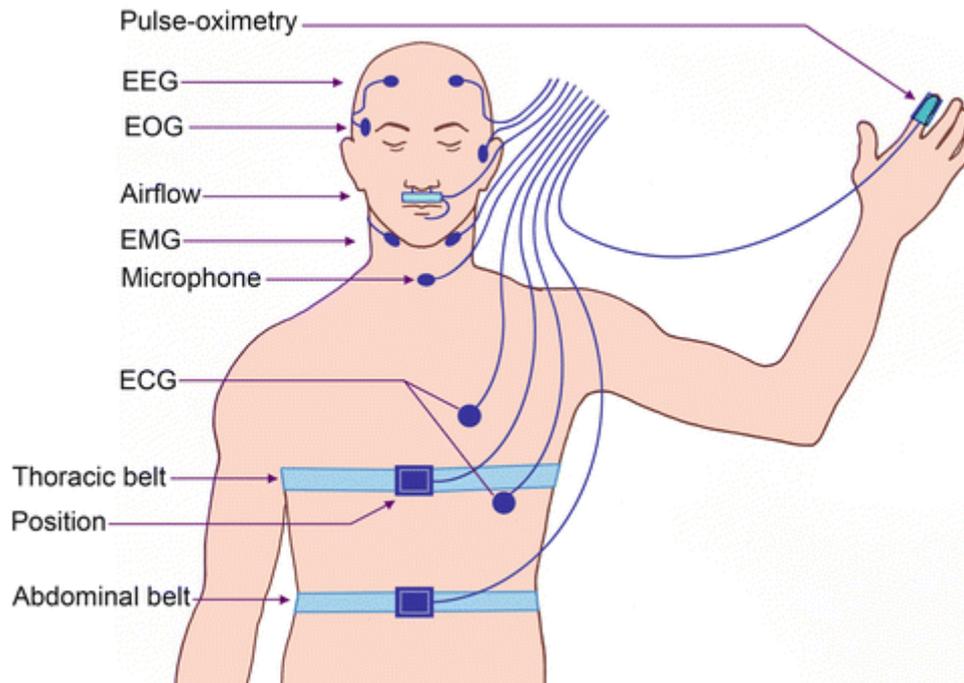
- https://www.ted.com/talks/matt_walker_sleep_is_your_superpower
- https://www.youtube.com/watch?v=eTgNgGO_bLs



<https://casper.com/blog/sleep-deprivation-stages/>

What means sleep to me?





Pandi-Perumal S.R., Spence D.W., BaHamam A.S. (2014) Polysomnography: An Overview. In: Pagel J., Pandi-Perumal S. (eds) Primary Care Sleep Medicine. Springer, New York, NY. https://doi.org/10.1007/978-1-4939-1185-1_4



Fig. 1 Common disorders

TMJ & Sleep – Therapy Centre of Sydney (2021) <https://www.tmjsleepcentre.net.au/introduction-to-common-sleep-disorders/>

9.2 Evaluationsbogen für Schriftliche Arbeiten

	Grade	Average
1. Specific content criteria		
Introduction, Theory and Abstract		
<i>The title of the therapy plan is concise and meaningful.</i>		
<i>In the abstract, the objective, method, main results and conclusion are summarized briefly and succinctly.</i>		
<i>The therapy plan is comprehensibly arranged and structured. The individual sections are succinctly titled.</i>		
<i>In the introduction, the problem is described and the purpose of the work derived and justified.</i>		
<i>The central terms and concepts are defined.</i>		
<i>The theoretical approaches relevant for the research question are presented.</i>		
<i>The state of research relevant to understanding of the problem is dealt with</i>		
<i>The research question (s) / hypotheses follow from the presentation of the state of research.</i>		
<i>The questions and hypotheses are original and scientifically significant</i>		
Method		
<i>The investigation procedure is described and understandable.</i>		
<i>The articles included in the literature review are described appropriately (e.g. table of all literature included in the review)</i>		
<i>The studies included in the literature review are adequate (number of included articles, relation to the topic)</i>		
Results		
<i>The studies are summarized and presented appropriately</i>		
<i>The results are reported systematically, succinctly and correct.</i>		
Discussion		
<i>The results are summarized succinctly and it is explained what they mean for the research question or hypotherapy plan.</i>		
<i>The results are interpreted against the background of the relevant literature.</i>		
<i>Methodological limitations of the results are discussed appropriately.</i>		
<i>The (practical) relevance of the results is discussed</i>		
2. Overarching content and formal criteria		
Theme und Reflection		
<i>The individual contents are related to each other and appropriate for answering the research question or testing the hypotheses.</i>		
Linguistic expression and spelling		
<i>The choice of words, expression is factual, concise, and understandable. The argumentation is conclusive.</i>		
<i>The therapy plan complies with spelling, grammar, and punctuation rules</i>		
Presentation		
<i>The therapy plan is clearly and correctly laid out.</i>		
<i>Illustrations and tables are illustrative and support the understanding of the research.</i>		
Citation and bibliography (according to manuscript guidelines)		
<i>The citations given in the text are formally correct.</i>		
<i>The bibliography is complete and corresponds to the formal requirements.</i>		

3. Process Criteria	
Independence, commitment and reliability	
<i>Independence and commitment in the literature research and literature presentation.</i>	
<i>Independence and engagement in the preparation or concretization of the research question (s) / hypotheses.</i>	
<i>Independence in the interpretation and critical reflection of the results.</i>	

	<i>Factor</i>	<i>Result / Mark</i>
1. Specific content criteria	0.5	
2. Overarching content and formal criteria	0.25	
3. Process Criteria	0.25	
Final Grade:		
<i>Legenda: 1=missing (very poor, 0%), 2=poor, 3=insufficient, 4=sufficient, 5=good, 6=excellent (100%)</i>		

9.3 Titelblatt Klausur

Examen	Department of Psychology, University of Fribourg	[DATE]
Questions to the class:		
Clinical Cognitive Neuroscience		
Spring Semester 2022		
Dr. S. L. Combertaldi		
		Version A
Immatriculation code: _____		

Please fill in the immatriculation code (student number) on the **answering sheet** (for MC-answers) and on **exam sheets**.

The exam consists of multiple-choice questions (MC questions) and open questions. You have a total of 60 minutes to complete the entire exam. Please read the questions carefully first.

Before you begin, please first briefly review the entire exam.

The exam consists of 20 multiple-choice questions and 5 open questions.

Important: Within the examination time, you must transcribe the answers of the MC-questions onto the enclosed answer sheet. If none of the answers have been marked on the answer sheet, the answers will be considered as not completed and will therefore not receive any points. Open questions do not need to be transcribed to the answer sheet.

Multiple-Choice Questions: Four possible answers or additions are given for each question. For each alternative, a decision must be made as to whether it is correct or not. Regardless of whether the question is grammatically formulated in the singular or plural, it is possible that one, several or all answers are correct. The case where no answer is correct does not occur in this exam.

Evaluation: 4 correct answers to a question result in two points, 3 correct answers to a question result in one point, 2 and less correct answers result in 0 points. There are no minus points.

Open questions: There are 5 open-ended questions at the end of each subtest. Please answer them briefly and concisely. Use technical terms relevant to the question.

Evaluation: Correct and complete answers will earn you 4 points (unless otherwise noted). Partially correct or incomplete answers will be graded proportionately. No points can be given for illegible or unclear answers.

Unauthorized aids will result in disqualification from the exam.

9.4 Evaluationsfragebogen der Universität (angepasst)

2. April 2022

EvaSys	FB Evaluation von Blockkursen - FS22	
Beispiel: Selina L. Combertaldi		

Bitte so markieren: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
 Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Lehrveranstaltungsevaluation - Allgemeiner Teil

- | | | | | | | | | | | | | |
|------|---|-----------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------|--------------------------|--------------|
| 1.1 | Die Lernziele des Kurses sind klar. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.2 | Der Kurs hat einen klaren Aufbau. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.3 | Die Lehrperson engagiert sich in ihrer Lehrtätigkeit. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.4 | Im Kurs herrscht ein lernförderliches Klima. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.5 | Die Evaluationsmodalitäten (Prüfung, Arbeit usw.) sind kohärent mit den Lernzielen. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.6 | Der Kurs versetzt mich in die Lage, die Inhalte selbstständig zu vertiefen. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.7 | Die angebotenen Aktivitäten (Lektüre, Gruppenarbeiten, Ausflüge usw.) begünstigen mein Lernen. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.8 | Ich habe den Eindruck, dass der Kurs mich gut auf den Leistungsnachweis (Prüfung, Arbeit usw.) vorbereitet. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.9 | Auf die Fragen der Studierenden wird ausreichend eingegangen. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |
| 1.10 | Die Lehrperson gibt den Studierenden ein nützliches Feedback zu ihren Referaten/Arbeiten. | trifft nicht zu | <input type="checkbox"/> | trifft genau zu | <input type="checkbox"/> | keine Angabe |

2. Weitere Informationen

2.1 Welche sind die Stärken dieses Kurses?

2.2 Welche Aspekte sollten verbessert werden? Weitere Bemerkungen:

2.3 Die Anforderungen sind... viel zu tief viel zu hoch keine Angabe

2.4 Ich beteilige mich aktiv im Seminar trifft nicht zu trifft genau zu keine Angabe

2.5 Bemerkungen zu den Anforderungen oder zu Ihrer Beteiligung am Seminar:

3. Individuelle Fragen der Lehrperson

- 3.1 Grundlagen wurden veranschaulicht trifft nicht zu trifft genau zu keine Angabe
- 3.2 Klinischer Schlaf wurde veranschaulicht trifft nicht zu trifft genau zu keine Angabe
- 3.3 Aufbau der Vorlesung logisch trifft nicht zu trifft genau zu keine Angabe
- 3.4 Wochenend-Blockkurs ist angenehm trifft nicht zu trifft genau zu keine Angabe
- 3.5 Zwei Tage sind ... zu viel zu wenig keine Angabe
- 3.6 Eingesetzte aktivierende Methoden zu viel zu wenig keine Angabe
- 3.7 Bemerkungen an die Lehrperson

4. Angaben zur Person

- 4.1 Muttersprache(n)
 deutsch französisch italienisch
 andere
- 4.2 Geschlecht männlich weiblich anderes
- 4.3 Studiengang BA MA Doktorat
 anderes
- 4.4 Ich besuche diesen Kurs im Rahmen von: Hauptfach Neben-/Zusatzfach Anderes
- 4.5 Für mich ist der Kurs: obligatorisch freiwillig / Wahlfach anderes

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!